

Platter Götz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

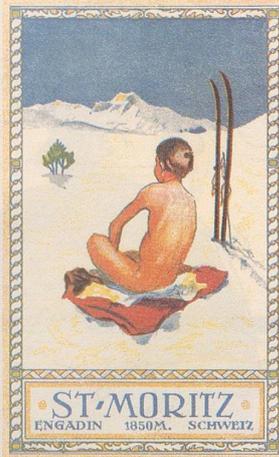
Soeben im
Nebelspalter-
Verlag
erschienen:

Ein Stück schweizerische Medizin- geschichte

PAUL EHRLER:

Heliotherapie

64 Seiten
90 Abbildungen
Fr. 15.80



Paul Ehrler

HELIOTHERAPIE

Die Heliotherapie – ein «natürliches» Heilverfahren par excellence – ist verbunden mit drei aussergewöhnlichen Arztpersönlichkeiten: Dr. Oscar Bernhard, Dr. Auguste Rollier und Professor Dr. Theodor Kocher. Die vorliegende Studie erschien unter dem Patronat der Bernhard-Stiftung St. Moritz.

Der Verfasser dieser interessanten Schrift, Dr. Paul Ehrler, gibt einen wertvollen Einblick in eine wichtige Epoche der Medizingeschichte. Dr. Oscar Bernhard war einer der ersten Ärzte, die bei der Erkrankung eines Menschen nicht nur den «Herd» pflegten, sondern den ganzen Menschen in die Kur und in eine Arbeitstherapie mit einbezogen. Durch die Errungenschaften der modernen Medizin konnte die Tuberkulose – eine bis in die Mitte dieses Jahrhunderts schwere und weitverbreitete Infektionskrankheit – entscheidend beeinflusst werden. Vor dieser Wende musste sich der Kampf gegen diese Krankheit auf «natürliche» Heileinwirkung beschränken: Stärkung der eigenen Abwehrkräfte, Liegekur, Höhenluft und Sonnenbestrahlung (Heliotherapie). Die Entdeckung der hart umstrittenen Heliotherapie, deren praktische Anwendung und ihre therapeutische Wirksamkeit werden in dieser Schrift auf anschauliche Art und Weise dargestellt und dadurch einem weiten Kreis von Interessierten zugänglich gemacht.



Im Buchhandel
erhältlich

Ungleichungen

Nicht nur die Statistik, auch die Zürcher Justizdirektorin Hedi Lang stellt deutlich fest, dass in den Gefängnissen die Frauen im Vergleich zu den Männern stark untervertreten sind. *Boris*

Äther-Blüten

In der Radioglosse «Zytlupe» sagte Klaus Schädelin: «Wenn chunt ächt i der Schwiz es Boderächt, wo Zähn het zum Bisse, wenn d'Hyäne chömme i der Nacht?» *Ohohr*

Abgeblasen

Um die lausige Zahlungsmoral der Parkiersünder zu heben, lockte die Stadt Ispheming in Michigan unter dem Werbeslogan «Mit dem Strafmandat ins grosse Glück» damit: Wer die Busse innert einer Woche bezahlt, hatte automatisch das Recht, gratis an einer Lotterie teilzunehmen. Das wirkte flott, aber die Aktion wurde abgeblasen, weil ein Richter zu Recht überlegte: Wenn die Bezahlung von Strafbussen mit Geldpreisen belohnt wird, die höher sind als die Strafe selber, kann am System etwas nicht stimmen. *Gino*

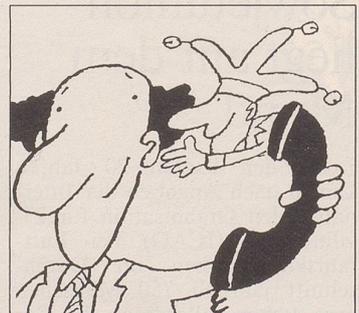
Gleichungen

In der Sendung «Spaspartout» von Radio DRS sagte der deutsche Kabarettist Dietrich Küttner: «Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich – Männer und Frauen sind gleich verdächtig!» *Boris*

Platter Götz

Das «Institut für niederdeutsche Sprache» meldet, dass die Kinder zwischen Nord- und Ostsee mit Vergnügen Plattdeutsch «snacken» und dass sogar junge Türken «mit groter Freid» Platt gelernt haben. Dennoch bekommt Platt nach wie vor keinen festen Platz im Unterricht. Hingegen ist vor vier Jahren dies passiert: Der Kapitän eines Butterschiffs verabschiedete einen Zollbeamten mit den Worten: «Lick mi in Moars.» So heisst das Götz-Zitat plattdeutsch. Der Kapitän wurde damals zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt, weil laut Gericht «die klassischen vier Worte auch in einem nicht allgemein verständlichen Dialekt eine Beleidigung darstellen können.» *wt*

«Ich mag die Journalisten nicht», sagte ein Politiker. «Warum nicht?» «Weil sie in Zeitungen schreiben.»



**Nebelspalter
Witz-Telefon
01 · 55 83 83**

Das Dementi

Es stimmt nicht mehr, dass die Appenzeller noch immer als die kleinsten und schwächsten Schweizer gelten. Das Blatt hat sich gewendet: Nachdem Ernst Schläpfer schon zweimal den Titel eines Eidgenössischen Schwingerkönigs errungen hatte, wagte er sich am 25. August mitten in die Höhle des Bären und legte dort nacheinander sechs der bärenstärksten Berner Schwinger im Sägemehlkreis auf den Rücken. Ein Appenzeller als Berner Schwingerkönig! Es stimmt aber auch nicht, dass die Berner nun deswegen ihre viereckigen «Bärner Gringe» hängen lassen. Sie betrachten Ernst Schläpfer, der ihnen so stark gleicht, fast als einen der ihren. *Schtächmugge*